

Innenminister Herbert Reul beim Tag der CDU



Tag der CDU des Kreises Gütersloh in Clarholz: (v. l.) Landtagspräsident André Kuper (Rietberg), Gemeindeverbandsvorsitzender Thomas Freitag (Herzebrock-Clarholz), NRW-Innenminister Herbert Reul, Landtagsabgeordneter Ralph Tigges (Gütersloh), die Kreisvorsitzende der Frauen-Union, Ursula Doppmeier (Gütersloh), und Bundestagsabgeordneter Ralph Brinkhaus (Rheda-Wiedenbrück). Bild: Bitter

## „Der Ganove telefoniert nicht mehr“

Von unserem Mitarbeiter  
JOHANNES BITTER

Kreis Gütersloh (gl). „Sorgen wir dafür, dass unsere Polizei besser arbeiten kann, dann geht es uns auch besser“: So lautet die Überzeugung von NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU). Beim Tag der CDU des Kreises Gütersloh plädierte er für Videoüberwachung, die zwar nicht Probleme löse, aber bei der Nachbearbeitung helfe, sowie für elektronische Fußfesseln auch für Sexualstrafäter und für einen begrenzten Umgang mit persönlichen Daten.

Reul: „Das muss in einem Rechtsstaat möglich sein.“ Im vollbesetzten Saal der Gaststätte

Schlüter in Clarholz hatte Diakon Karl-Heinz Klaus (Langenberg) zunächst mit einem Wortgottesdienst auf den drittletzten Sonntag des Kirchenjahres eingestimmt. Der Europaabgeordnete Elmar Brok sagte, in Zeiten, die als unsicher empfunden würden, habe der Staat im Innern und im Sozialen umfassende Sicherheit zu bieten. Und wenn die innere Sicherheit als ungesichert empfunden werde, richteten sich viele Augen auf den Innenminister, ergänzte der CDU-Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Ralph Brinkhaus.

Der Angesprochene empfand, dass die Dimension der Krisen das Gefühl nach Sicherheit ausgelöst habe und für Wissenschaft-

ler der Hunger nach Sicherheit größer sei als der nach Freiheit. Reul versprach nicht, in fünf Jahren alle Probleme in NRW lösen zu können. 2300 Stellen für die Polizei pro Jahr – ein Plus von 300 – seien aber ein guter Weg. „Wenn Sie gute Leute haben und genug davon, dann ist der halbe Laden gerettet“, zeigte er sich überzeugt. Nicht für alle polizeilichen Arbeiten seien akademisch ausgebildete Fachleute erforderlich. Da der Bürger von der Polizei bei der Terrorabwehr sekundenschnelle Entscheidungen erwarte, brauche diese seine Rückendeckung. Der CDU-Politiker plädierte dafür, dass die Polizei vorher eingreifen darf, um zu wissen, was bestimmte Kräfte vorhätten.

„Der Ganove telefoniert nicht mehr, sondern macht Whatsapp.“

Von seinem Vorgänger angeschaffte Tablets in Streifenwagen seien nur nützlich, wenn sie mit den Datenspeichern der Polizei vernetzt würden. Reul: „Die in Brandenburg können das.“ Mit deutschen und niederländischen Polizeikräften besetzte Grenzstationen seien lobenswert, falls der Deutsche in den Computer des Holländers gucken dürfe.

Nach den Vorträgen ging man zum geselligen Teil über. Anni Schmitz und Elisabeth Feldmann brachten einen politischen Sketch auf die Bühne. Die Jungsten aus dem Herzebrocker Sportverein steuerten Akrobatik und Tänze bei.